

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zeiten eine breite, unter Umständen bis zu mehreren Kilometern tiefe Vorfelddzone treten. Ob und in welchem Umfange diese bei feindlichen Angriffen zu verteidigen oder wiederzunehmen war, hing vom Gelände sowie von der Stärke und Tiefe des Einbruchs ab und war von Fall zu Fall zu entscheiden. Um die Hauptwiderstandslinie, welche die rückwärtige Begrenzung des Vorfeldes bildete, hatten die Stellungendivisionen entscheidend zu kämpfen. Hinter ihr sollte die Masse der in sich wiederum tief gegliederten Artillerie Aufstellung finden. Die von einem feindlichen Überraschungsangriff unmittelbar betroffenen Teile der Stellungendivisionen mußten sich dort schlagen, wo sie sich gerade befanden; ein Ausweichen dieser Teile gab es nicht. Die höhere Führung hatte zu erwägen, ob die weiter hinten verfügbaren Reserven in diesen Kampf vorzuführen oder zum Auffangen eines Durchbruchs weiter rückwärts einzusetzen waren. Für diesen Fall mußten überall rückwärtige Kampfzonen vorhanden oder wenigstens erkundet, festgelegt und den zum Eingreifen bestimmten Divisionen zur sofortigen Besetzung zugewiesen und bekannt sein. Sie sollten möglichst außerhalb der voraussichtlichen Reichweite der Artillerievorbereitung und Feuerwalze des Gegners liegen.

Der Ausbau der Stellungen zwischen Nisne und Marne sowie die Abwehrgliederung der hier eingesetzten Divisionen trugen diesen Gesichtspunkten nach Möglichkeit Rechnung. Es war aber nicht zu vermeiden, daß die tiefe Gliederung der Truppe eine gewisse Verzettelung zur Folge hatte. Bei den immer geringer werdenden Feldstärken führte sie außerdem dazu, daß die Verteidigung schließlich von einzelnen, verhältnismäßig weit voneinander getrennten Trupps, nach entsprechenden Ausfällen womöglich von einzelnen Leuten geführt werden mußte, die kaum eine Verbindung miteinander hatten. Dadurch wieder kam leicht ein Gefühl der Vereinsamung und des Verlassenseins auf, welches die am Ende des vierten Kriegsjahres ohnehin nicht mehr allzu starke Nervenkraft nicht unbedenklich belastete.

Die Stellungen zwischen Nisne und Marne — nach dem Stande vom 18. Juli — zeigt Karte 3. Ausgebaut nach Stellungskriegsbegriffen war keine von ihnen, durchlaufende Gräben und zusammenhängende tiefe Drahtverhaue gab es nirgends. Einzelne Unterstände und Beobachtungsstellen, hier und da ein möglichst versteckt angelegtes Drahthindernis, ein etwas vertiefter Straßengraben oder Hang eines Hohlwegs, eine zur Verteidigung eingerichtete Dorfmauer, das war im allgemeinen alles. Am weitesten war noch der Ausbau der Hauptwider-